0933 0050
05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1939 Faktor 20 Sa.
Stadtarchiv Euskirchen



# Beitrag zum Frieden auf dem Balkan

## Das Ergebnis der Besprechungen von Bled – Absage an die Einkreisungsmächte

B. I. Belgrad, 12. Juli (Eig. Drahtm.)

**Ueber die Begegnung des bulgarischen Ministerpräsidenten Kiosseiwanoff mit dem Außenminister Jugoslawiens, Cincar Markowitsch, erschien eine amtliche Erklärung. Das Kommuniqué vermerkt einleitend die Audienz des bulgarischen Staatsmannes beim Prinzregenten Paul auf Schloß Brdo. Nach der Audienz luden Prinzregent Paul und Prinzessin Olga die bulgarischen Gäste zu einem Frühstück ein, dem außer der Begleitung Kiosseiwanoffs noch der bulgarische Gesandte am Belgrader Hof, Iwan Popoff, und von jugoslawischer Seite Hofminister Antic und Außenminister Dr. Cincar Markowitsch zugezogen wurden.**

Nach dem Essen begaben sich die Staatsmänner nach Bled zurück, wo sie in der großen Halle des Hotels Toplice von den Pressevertretern erwartet wurden, denen eine gemeinsame Erklärung bekanntgegeben wurde. Nach einer eingehenden Erörterung der Lage auf dem Balkan und der zwischenstaatlichen Politik im allgemeinen beschlossen der Ministerpräsident und Außenminister Bulgariens, Dr. Georgi Kiosseiwanoff und der Außenminister Cincar Markowitsch:

1. **Die Lebensinteressen der beiden Länder erfordern eine Politik der engsten Zusammenarbeit auf Grund des Paktes der ewigen Freundschaft vom 24. Januar 1934.**
2. **Im Interesse der beiden Länder liegt eine Vertiefung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen.**
3. **Es wird mit besonderem Nachdruck die Notwendigkeit der Politik der Selbständigkeit und der Neutralität unterstrichen, die im Interesse Bulgariens und Jugoslawiens liegt und auch dem gemeinsamen Balkanraum am förderlichsten ist.**
4. **Abschließend wird erklärt, daß die beiden Regierungen ihre Politik der guten und freundschaftlichen Beziehungen mit allen Nachbarländern fortsetzen wollen.**

Die vier Punkte der amtlichen Verlautbarung, die in den interessierten politischen Kreisen einen ausgezeichneten Eindruck hervorrufen, haben mit klarer Zielsetzung eine hundertprozentige neutrale Grundhaltung der Balkanpolitik als unabänderliche Voraussetzung zur Sicherung des Friedens in diesem Teile Europas.

Gleichzeitig bestätigen die Gespräche die Auffassung, daß die Linie Belgrad—Sofia in Zukunft als eine politische Realität des Südostens bewertet werden muß, welche an der weiteren Entwicklung noch einen wichtigen Anteil haben wird. Größere Beachtung findet auch der letzte Punkt der amtlichen Mitteilung, welcher die Politik der gutnachbarlichen Beziehungen im Südostraum und damit den friedlichen Charakter der Bleder Gespräche unterstreicht. Gleichzeitig widerlegt der Hinweis die tendenziösen Falschmeldungen der englischen und französischen Blätter, die glauben machen wollten, eine Annäherung an die Achsenmächte habe eine Trübung der Lage im Südosten zur Folge.

**Gerade das Gegenteil wurde mit eindringlicher Klarheit herausgestellt, die Sicherung einer Friedenspolitik, auf der Grundlage politischer Selbständigkeit und Neutralität bei engster Tuchfühlung mit den Nachbarländern im Sinne einer wirklichen Balkangemeinschaft.**

### Italienische Schulen in Argentinien geschlossen

W. L. Rom, 12. Juli (Eig. Meldg.)

Wie „Giornale d'Italia" aus Argentinien berichtet, haben die italienischen Schulen ihre Tore geschlossen, nachdem neue argentinische Schulverordnungen sie der Möglichkeit beraubten, ihre Erziehungsmission auszuüben. Das römische Blatt stellt gegenüber den Behauptungen einer gewissen Presse in Buenos Aires fest, daß die Schließung der Schulen nicht erfolgt sei, weil sie sich weigerten, nach dem argentinischen Unterrichtsplan zu lehren, sondern weil es ihnen verboten worden sei, den italienischen Unterricht, für den sie geschaffen wurden, zu erteilen und die Symbole Italiens zu ehren. Das „Giornale d'Italia" weist darauf hin, wie undankbar diese Behandlung der italienischen Schulen durch Argentinien sei angesichts der Tatsache, daß die erste argentinische Schule Anfang des vorigen Jahrhunderts von einem Italiener gegründet worden sei.

### Arbeitsplatzwechsel beschränkt

#### Auch im Steinkohlenbergbau

Berlin, 12. Juli

Der Reichsarbeitsminister hat am 11. Juli 1939 eine „Dritte Durchführungsanordnung zur Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung (Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels im Steinkohlenbergbau)" erlassen. Die Anordnung dehnt die Vorschriften der Zweiten Durchführungsverordnung vom 10. März 1939, die die Lösung von Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Wirtschaftszweigen und darüber hinaus die Einstellung von Arbeitskräften verschiedener Art an die Zustimmung des Arbeitsamtes bindet, auf den Steinkohlenbergbau aus.

Bei der besonderen Bedeutung des Steinkohlenbergbaues für den Vierjahresplan und wegen der Notwendigkeit, die Steinkohlenförderung zu erhöhen, mußte auch in diesem Wirtschaftszweig der Arbeitsplatzwechsel allgemein beschränkt werden. Als Steinkohlenbergbau im Sinne der Anordnung gilt die Gewinnung von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks. Die Anordnung ist bereits mit dem Tage ihrer Verkündung, dem 11. Juli 1939, in Kraft getreten. Sie hat insoweit rückwirkende Kraft, als zur Lösung von Arbeitsverhältnissen, die vor dem 11. Juli 1939 gekündigt wurden, die Zustimmung des Arbeitsamtes erforderlich ist, falls die Kündigung erst nach dem 12. Juli 1939 wirksam wird.

### KdF.-Wagen-Werkstätten

#### werden im Gau Köln-Aachen angelegt

Köln, 12. Juli

Im Gau Köln-Aachen wird die Lösung aller Fragen, die sich mit dem Erscheinen des KdF.-Wagens ergeben, von der Gaudienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eifrig vorbereitet. Es liegt bereits ein Plan für die Errichtung von KdF.-Wagen-Werkstätten im Gau Köln-Aachen vor. Danach werden in unserem Gau sechs Hauptwerkstätten angelegt, denen wiederum eine Anzahl von Neben-Werkstätten angegliedert sind. Zur Einführung und Schulung der für diese Werkstätten benötigten Monteure und Mechaniker wird der Gau Köln-Aachen in Kürze einen eigenen Schulungswagen erhalten, um Meister und Gesellen entsprechend auszubilden.

### Reichswettkämpfe der SA.

#### Offiziere der faschistischen Miliz nehmen teil

Berlin, 12. Juli

Die Reichswettkämpfe der SA., die zum dritten Male als die großen Ausscheidungskämpfe der wehrhaften Mannschaft vom 21. bis 23. Juli in der Reichshauptstadt abrollen werden, nehmen am Donnerstag offiziell ihren Anfang.

**Der Beginn der Kämpfe steht im Zeichen des Gedenkens an die Gefallenen der Bewegung.** Am Grabe Horst Wessels werden der Stabschef und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile sowie der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Kränze niederlegen. Anschließend findet eine Kranzniederlegung am Ehrenmal statt.

In Erwiderung des Besuches der SA.-Reiterführer, die im Januar d. J. an den Reiterkämpfen in Rom anläßlich des 16. Gründungstages der faschistischen Miliz teilnahmen, werden zehn Offiziere der faschistischen Miliz mit ihren Pferden zu den Reichsreiterwettkämpfen der SA. nach Berlin kommen. Die Reiterkämpfe zwischen SA. und Miliz werden einen weiteren Höhepunkt der diesjährigen Reichsreiterwettkämpfe bilden, sind doch das große reiterliche Können der Italiener und besonders ihre ausgezeichneten Leistungen im Reiten über schwere Sprünge genügsam bekannt.

### Sevilla meldet 53 Grad im Schatten

In Sevilla herrscht eine seit über fünf Jahren nicht mehr erlebte Hitze. Das Thermometer zeigte 53 Grad Celsius im Schatten.

# Auslandsjugend erlebt das Reich

## 2000 Jungen und Mädel in den großen Sommerlagern

Berlin, 12. Juli

**In wenigen Tagen werden im Reich die diesjährigen großen Sommerlager der auslandsdeutschen Jugend eröffnet, die die Bezeichnung „Wilhelm-Gustloff-Lager der auslandsdeutschen Jugend" tragen. Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Gauleiter Bohle haben die Schirmherrschaft übernommen.**

Zum zweiten Male werden hiermit große deutsche Lager der auslandsdeutschen Jugend durchgeführt. Obwohl das Lager von 1935 von Kuhlmühle eine anscheinend nicht mehr zu überbietende Beteiligung aufwies, wird jetzt doch eine wesentlich höhere Zahl auslandsdeutscher Jungen und Mädel — nahezu 2000 — im Reich erwartet.

Die diesjährigen Sommerlager unterscheiden sich neben der erhöhten Teilnehmerzahl vor allem dadurch vom Deutschlandlager 1935, daß die Wilhelm-Gustloff-Lager 1939 landschaftlich und zeitlich getrennt in verschiedenen Gruppen durchgeführt werden. Kein geschlossenes Zentrallager, in dem die Gruppen aller Länder zusammenkommen, sondern drei Jungenlager und vier Mädellager werden in verschiedenen Gegenden Deutschlands abgehalten. Als erster Abschnitt wird schon in einigen Tagen am Faaker See in Kärnten das Jungen-Südlager für die auslandsdeutschen Kameraden aus verschiedenen Ländern eröffnet, z. B. Bulgarien, Italien, Jugoslawien, Portugal, Rumänien, Spanien, Türkei, Ungarn und einigen überseeischen Ländern. Gleichzeitig finden zwei Mädellager statt, und zwar in Dellach bei Maria Wörth am Wörther See und ein Lager für die Mädel aus Italien in der Nähe von Graz.

Ebenfalls am 12. Juli bezieht die Belegschaft des Jungenlagers West bei Kochem an der Mosel ihre Zelte. Die Jungen kommen aus Teneriffa und verschiedenen westlichen Ländern, während das entsprechende Mädellager auf der Jugendburg Stahleck bei Bacharach am Rhein durchgeführt wird.

Am 24. Juli wird das Jungen-Nordlager im Kreise Greifswald an der Ostseeküste eröffnet mit Teilnehmern vorwiegend aus nordischen Ländern und dem Fernen Osten. Die Mädel aus diesen Ländern haben ihr Lager in der NS.-Reichsjugendheimstätte Hohenelse.

Im Rahmen jedes einzelnen Lagers wird auch eine eintägige Fahrt, die Besichtigung eines Industriebetriebes oder eines landwirtschaftlichen Betriebes und ein Besuch bei einer Uebung der Wehrmacht durchgeführt. Sämtlichen Jungen ist die Möglichkeit gegeben, während der Zeltlager die Leistungsabzeichen der Hitler-Jugend bzw. des Deutschen Jungvolks zu erwerben.

Anschließend an die Wilhelm-Gustloff-Lager vereint ein Führerlager im Schloß Martinshof bei Graz die Führerschaft der auslandsdeutschen Jugend, die dann an der Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP. und am Reichsparteitag teilnimmt.

# Deutschlands Siedlungswerk vorbildlich

## 1,5 Millionen Wohnungen erbaut – Seldte vor dem Stockholmer Kongreß

Stockholm, 12. Juli (Eig. Drahtb.)

Der 17. Internationale Kongreß für Wohnungswesen und Städtebau, der am Sonntag in Stockholm mit einem Empfang seinen feierlichen Anfang nahm, hielt am Montag seine erste Arbeitssitzung ab.

Zu dem Thema der beiden ersten Tagungen „Wohnungsbau für besondere Bevölkerungsgruppen", das von dem Generalberichterstatter, van Ellemeet (Rotterdam), auf Grund der einzelnen nationalen Berichte erörtert wurde, sprach Reichsarbeitsminister Seldte. Die Ausführungen des Ministers wurden von den berufensten Vertretern auf dem Gebiete des Wohnungsbaues aus 31 Nationen mit besonderem Interesse verfolgt, da sie alle die Probleme berührten, die in jedem Land zur Debatte stehen und interessante Anregungen und Vergleichsmöglichkeiten vermittelten.

### Gesunde Wohnungen für die Schaffenden

Reichsminister Seldte stellte Deutschland als das klassische Land der Sozialpolitik dar, das schon seit Jahrzehnten darum bemüht ist, den arbeitenden Menschen nicht nur durch Versicherungen und Sozialgesetzgebung zu schützen, sondern ihm vor allen Dingen gesunde Wohnungen zu verschaffen. Die Sozialpolitik des neuen Reiches, so führte der Minister u. a. aus, hat aber erst das verwirklicht, was in früheren Jahren geplant war: sie hat für die minderbemittelten Volksgenossen und für die Kinderreichen Wohnräume geschaffen, die gesund, groß und dem Einkommen des einzelnen angepaßt sind.

In Deutschland wurden von 1933 bis 1938 rund 1,5 Millionen Wohnungen erstellt, die zum größten Teil für die minderbemittelten Bevölkerungsgruppen gebaut worden sind. Es sind in erster Linie Kleinsiedlungen, Volkswohnungen, Landarbeiterwohnungen und Wohnräume für Kinderreiche, die planmäßig durch Mittel und Maßnahmen des Reiches errichtet wurden. Man hat sich aber nicht damit begnügt, den Bau von Arbeiterwohnstätten, soweit sie für kinderreiche Familien bestimmt sind, durch erhöhte Reichsdarlehen und Zusatzdarlehen zu fördern, sondern es wurden darüber hinaus besondere Maßnahmen in Gestalt der laufenden und einmaligen Kinderbeihilfen in die Wege geleitet.

### Darlehen und Kinderbeihilfen

Zurzeit werden an laufenden Kinderbeihilfen monatlich etwa 30 Millionen RM ausgeworfen. Daneben sind seit 1935 bis auf den heutigen Tag rund 255 Millionen RM an einmaligen Kinderbeihilfen aufgewendet worden. Um die Bestrebungen siedlungswilliger kinderreicher Familien auf ein eigenes Heim nachdrücklich zu unterstützen, werden im Rahmen dieser einmaligen Aktionen sogenannte Siedlungskinderbeihilfen gewährt, die auf das vom Siedler aufzubringende Eigenkapital angerechnet werden können. Eine weitere bedeutungsvolle Förderungsmaßnahme für die kinderreichen Familien ist eine in diesen Tagen ergangene Verordnung, die es den Vermietern zur Pflicht macht, eine angemessene Zahl von Wohnungen bei Freiwerden an kinderreiche Familien zu vermieten.

Reichsminister Seldte kam dann noch auf die Bedeutung der Kleinsiedlungen und Landarbeiterwohnungen für den Vierjahresplan zu sprechen. Die Rede war deshalb so bedeutungsvoll, weil die Teilnehmer des Kongresses unmittelbar von dem Manne, der vom Führer mit der Durchführung des großen deutschen Siedlungswerkes beauftragt ist, von den Plänen und Zielen der Reichsregierung auf diesem Gebiet unterrichtet wurden.

### Großdeutsche Schachmeisterschaft

#### Heinecke schlägt Kieninger

r. Bad Oeynhausen, 12. Juli

Spannende Kämpfe an allen Brettern brachte die zweite Runde der Schachmeisterschaft. Der Hamburger Heinecke spielte gegen Kieninger (Köln) Damengambit, dieser wählte die orthodoxe Verteidigung. Heinecke kam zu einem Opferangriff, den Kieninger unterschätzte. Heinecke, der zwei Bauern eroberte, die als verbundene Freibauern sehr starken Druck auf Kieningers Stellung ausübten, zwangen den Kölner in der Pause zur Aufgabe der Partie. Rellstab (Berlin) spielte gegen Richter (Berlin) unregelmäßig. Nach lebhaften Verwicklungen ließ Richter einen Turm einstehen und gab auf. Hans Müller (Wien) und Engels (Düsseldorf) teilten sich die Punkte. Eliskases (Innsbruck) spielte eine bedeutsame theoretische Partie gegen den Essener Dr. Lange, in der Dr. Lange die Ueberlegenheit des Großdeutschen Meisters anerkennen mußte. Brinkmann (Neumünster) gegen Lokvenc (Wien) ließ in der unregelmäßig gespielten Partie mehrmals den Gewinn aus. Im gewonnenen Endspiel ließ er einen Freibauern seines Gegners noch zur Dame werden; er gab dann auf. Westfalenmeister Ernst verlor gegen den Sudetenmeister Gilg, der das entscheidende Endspiel mit je einem Turm und gleichen Bauern meisterhaft zum Siege führte. In der sizilianischen Partie Kohler (München) gegen Eisinger (Karlsruhe) kam nach genauem Spiel Kohler in Stellungsvorteil. Der Freibauer Kohlers auf dem Damenflügel brachte den Sieg. Keller (Dresden) und Michel (Berlin) endete unentschieden.

Stand nach der zweiten Runde: Gilg und Rellstab je 2 Punkte; Eliskases, Müller, Heinecke, Lokvenc, Kohler je 1½ Punkte; Keller, Eisinger, Michel je 1 Punkt; Kieninger, Dr. Lange, Engels je ½ Punkt; Ernst, Brinckmann, Richter keinen Punkt.

#### Rellstab übernimmt die Führung

Die dritte Runde um die Schachmeisterschaft brachte Rellstab (Berlin) die alleinige Führung, indem er Kohler (München) schlug. Der Düsseldorfer Engels spielte gegen Richter (Berlin) Damengambit. Richter mußte aufgeben. Gilg (Troppau) — Müller (Wien) verlor durch Zeitnot. Lokvenc (Wien) — Westfalenmeister Ernst 1:0. Eisinger (Karlsruhe) — Keller (Dresden) ½:½. Kieninger (Köln) verlor gegen Brinkmann ein Damengambit. Michel (Berlin) gegen Eliskases (Innsbruck) 0:1. Dr. Lange (Essen) — Heinicke (Hamburg) ½:½.

Stand nach der dritten Runde: Rellstab 3 P., Müller, Lokvenc, Eliskases je 2½ P., Gilg, Heinicke je 2 P., Keller, Engels, Eisinger, Kohler je 1½ P., Dr. Lange, Brinkmann, Michel je 1 P., Kieninger ½ P., Ernst und Richter 0 P.

### Wetterbericht

**Wetteraussichten für Mittwoch:** Schwache bis mäßige Winde um Nordwest, wechselnd bewölkt, im ganzen trocken, Temperaturen gegenüber den Vortagen wieder langsam ansteigend.

**Weitere Aussichten:** Wechselnd bewölkt, im ganzen trocken, wärmer.

# Westdeutsches Rundfunkprogramm

### Donnerstag, 13. Juli

6.00 Morgenlied — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.05 Wiederholung der Abendnachrichten; Durchsprüche für den Bauer.
6.10 Knie—e—beugt! (Gustav Weinköt)
6.30 Freut euch des Lebens! (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks)
6.55 Morgenlied — Morgenruf.
7.00 Wetter, Nachrichten.
7.15 Uebertragung aus Bad Pyrmont: **Brunnenkonzert.** Es spielt das Kurorchester (Meininger Landeskapelle). Leitung: Gerhard Wiesenhütter.
8.00 Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10 Frauenturnen (Ellen Derenbach).
8.30 von Königsberg: **Morgenmusik.** Das Orchester und der Chor des Reichssenders Königsberg. Leitung: Georg Wöllner.
9.30 Mein Kind ißt mit am Tisch.
9.45 Nachrichten.
10.00 „Volksliedsingen" (Liederblatt 7). Leitung: Hermann Hoppenau.
10.30 Sendepause.
11.45 Westfälische Neubauern im Osten.
11.55 Wetterbericht.
12.00 von München: **Musik am Mittag.** Es spielt die Tanzkapelle des Reichssenders München, Leitung: Karl Nanfl.
13.00 Nachrichten — Glückwünsche.
13.15 von München: Fortsetzung der Musik am Mittag.
14.00 Nachrichten.
14.10 **Melodein aus Köln am Rhein.**
15.00 Sendepause.
16.00 Uebertragung aus Bad Rothenfelde: **Kurkonzert.** Es spielt das Kurorchester (Bergisches Landesorchester Remscheid). Leitung: Paul Diener; darin: 17—17.10 Uhr: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
18.00 Blinder Alarm. Ein fröhliches Spiel der Pimpfe der Rundfunkspielschar.
18.20 Wunder Natur. Dr. Werner Heinen: Architektur im Roggenhalm.
18.35 Musik von Schallplatten.
18.45 Eine Viertelstunde Weltgeschichte.
19.00 Spiegel des Lebens.
19.10 Die NSV.-Stunde. Für Mutter und Kind.
19.55 Und heute?
20.00 Nachrichten.
20.10 Zwanzig bunte Minuten (Industrie-Schallplatten).
20.30 Volksliederstunde.
21.00 angeschlossen Stuttgart und Böhmen: **Hans Bund spielt.**
22.00 Nachrichten.
22.15 Nachrichten in englischer Sprache.
22.40 Aufnahmen von der „Chorfeierstunde auf der Bordt" anläßlich des 5. Niederbergischen Musikfestes in Langenberg. Ausführende: Der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes Düsseldorf-Ratingen unter Leitung von Obermusikmeister Josef Warwas. Männerchöre der Stadt Velbert.
23.15 bis 24.00 Uhr: von Leipzig (aus Dresden): **Unterhaltungsmusik** mit der Dresdner Solistenvereinigung.

### Freitag, 14. Juli

6.00 Morgenlied — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.05 Wiederholung der Abendnachrichten; Durchsprüche für den Bauer.
6.10 Knie—e—beugt! (Gustav Weinköt)
6.30 **Freut euch des Lebens!** (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks)
6.55 Morgenlied — Morgenruf.
7.00 Wetter, Nachrichten.
7.15 angeschlossen Berlin: **Frühkonzert.** Das Große Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Josef Breuer.
8.00 Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10 Frauenturnen (Ellen Derenbach).
8.30 angeschlossen Berlin, Breslau, Königsberg, Leipzig, Saarbrücken, Wien, Danzig von 8.30—9.30; Frankfurt ab 8.40 Uhr; Stuttgart bis 9.20 Uhr: **Morgenmusik.** Das Große Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Josef Breuer.
9.30 Und sie zwangen es dennoch. Vom Schicksal Geschlagene meistern das Leben.
9.45 Nachrichten.
10.00 angeschlossen Berlin und Stuttgart: Raumordnung schafft Raummehrung. Ein Querschnitt durch Aufgaben und Arbeit der Reichsstelle für Raumordnung von Günther Lenning.
10.30 von Stuttgart: Heim aufs Land! Vom Landdienst der HJ.-Rundfunkberichte von Hans Roeper.
10.45 Sendepause.
11.45 Der Bauerngarten im Wandel der Jahrhunderte.
11.55 Wetterbericht.
12.00 von Saarbrücken: **Musik am Mittag.** Es spielt das Große Orchester des Reichssenders Saarbrücken unter Leitung von Dr. Hans Hoerner.
13.00 Nachrichten — Glückwünsche.
13.15 von Saarbrücken: Fortsetzung der Musik am Mittag.
14.00 Nachrichten.
14.10 **Melodein aus Köln am Rhein.**
15.00 Sendepause.
16.00 **Musik am Nachmittag.** Es spielt Hans Bund und sein Orchester.
17.00 Unterhaltungsmusik (eigene Aufnahmen).
18.00 Das Recht des Alltags.
18.15 Niederdonauland. Wanderung durch einen neuen deutschen Grenzgau.
18.30 **Triomusik.** Es spielt das Westdeutsche Trio: Else Müschenborn (Klavier), Steffi Koschate (Violine), Ilse Bernatz (Cello). 1. Trio, G. Cassado; 2. Trio g-moll opus 63, C. M. v. Weber.
19.00 **„Unter der Linden bin i Gießen."** Es singen die Mädel der Rundfunkspielschar Wien.
19.30 **Vergnügt und frisch** (Industrie-Schallplatten); darin: 19.55 Uhr: Und heute? 20 Uhr: Nachrichten.
20.50 Zum 65. Geburtstag des Dichters Wilhelm von Scholz. Der Dichter erzählt ein Erlebnis mit Hebbel.
21.00 Uebertragung aus Bad Oeynhausen: **Kurkonzert.** Es spielt das Kurorchester (Städtisches Orchester, Osnabrück). Leitung: Musikdirektor Willy Krauß.
22.00 Nachrichten.
22.15 Nachrichten in englischer Sprache.
22.40 bis 24 Uhr: **Serenadenmusik.** Uebertragung vom Wallraf-Richartz-Museum der Hansestadt Köln. Es spielt das Rheinische Landesorchester unter Leitung von Heribert Wyers. Solistin: Anni Bernards (Sopran). Motto: „Mit Instrument und Saitenspiel vertreibt man Sorg und Unmuts viel!"

### Samstag, 15. Juli

6.00 Morgenlied — Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.05 Wiederholung der Abendnachrichten; Durchsprüche für den Bauer.
6.10 Knie—e—beugt! (Gustav Weinköt)
6.30 **Freut euch des Lebens!** (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks)
6.55 Morgenlied — Morgenruf.
7.00 Wetter, Nachrichten.
7.15 Uebertragung aus Bad Oeynhausen: **Brunnenkonzert.** Es spielt das Kurorchester (Städtisches Orchester, Osnabrück). Leitung: Dr. Paul Brück.
8.00 Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10 Frauenturnen (Ellen Derenbach).
8.30 von Danzig: **Wohl bekomm's!** (Ausgeführt vom Danziger Landesorchester unter Leitung von Curt Koschnick.
9.15 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.
9.45 Nachrichten.
10.00 von Saarbrücken: Ein Leben für Deutsch-Südwest. Eine Hörfolge von Adolf Rieth.
10.30 Sendepause.
11.45 Von der Sichel zum Mähdrescher.
11.55 Wetterbericht — Marktberichte des Reichsnährstandes.
12.00 von Wien: **Musik am Mittag.** Die Wiener Sinfoniker, Leitung: Rudolf Nilius.
13.00 Nachrichten — Glückwünsche.
13.15 von München: Fortsetzung der Musik am Mittag.
14.00 Nachrichten — Sportvorschau.
14.10 **Wochenendkonzert** (Industrie-Schallplatten).
15.30 von Wien: O, du lieber Augustin . . . Wiener Jungmädel erzählen von ihrer Heimatstadt.
16.00 angeschlossen: Leipzig, Stuttgart und der Deutschlandsender: **Anno dazumal.** Heitere Melodien von gestern und vorgestern. Mitwirkende: Melitta Wittenbecher (Sopran), Wilhelm Leiseifer (Tenor), Heinz Oertelt (Tenorbuffo). Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. Am Flügel: Leo Kowalski.
17.30 Eine Viertelstunde Sport.
17.45 **Kleine Klaviermusik.** Solistin: Mary Jansen-Füssel.
18.00 Meines Berufsbild. Der Bildberichterstatter.
18.10 Wer recht in Freuden wandern will. Unser Vorschlag: Fahrt am rechten Niederrhein. Von Jülich über M.-Gladbach — Mühlrather Mühle — Süchteln — Kempen nach Krefeld.
18.50 Mutter singt: Kling, klang, Gloria.
19.00 Spiegel des Lebens.
19.10 Wenn die Soldaten . . .
19.55 Und heute?
20.00 Nachrichten.
20.10 **Abschiedsabend des Orchesters Hans Bund;** darin: Der Zeuge Siemes. Eine Szene von Hans Müller-Schlösser.
22.00 Nachrichten.
22.15 Nachrichten in englischer Sprache.
22.40 angeschlossen der Deutschlandsender von 23 bis 24 Uhr: **Alte und neue Tänze.** Es spielt das Hermann Hagestedt-Orchester.
24.00 **Bunte Musik zur Unterhaltung** (eigene Aufnahmen).
2.00 bis 3.00 Uhr: von Berlin: **Nachtmusik** (Aufnahmen).

Für unseren Leserkreis preiswerte Vorschläge von Reisen in das In- und Ausland im Sommer und Herbst:

| Bahnreisen: | Tage | RM |
| --- | --- | --- |
| Schwarzwald-Hornberg | 15 | 104.50 |
| Bodensee-Konstanz | 8 | 95.00 |
| Bayern-Traunkirchen | 16 | 154.00 |
| Bayern-Ruhpolding | 8 | 69.00 |
| Tirol-Mayrhofen | 8 | 84.00 |
| **Autoreise:** | | |
| Tirol-Oetz i. Oetztal | 12 | 154.00 |
| **Bahn-, Schiffs- und Autoreise:** | | |
| Jugoslavien, Dalmatien | | |
| Abfahrt: 7. September | 23 | 417.00 |

Techn. Durchführung: Hapag, Dr. Degener

Auskunft und Anmeldung durch:

**WB am Neumarkt - Reise-Vermittlung**

Köln Ruf 10031

Anzeigen- u. Bezieherannahme. Durchgehend v. 8-19 Uhr geöffnet



# Euskirchener Beobachter

### Für Friedrich Schmidt marschieren wir . . .!

Jeder hat seinen Stolz. Er soll ihn auch haben, d. h. wenn er was hat, auf das er stolz sein kann. Stolz können z. B. die Betriebsführer sein, denen es gelungen ist, eine Betriebsgemeinschaft zu erziehen, die ihren Betrieb nicht nur als Stätte des reinen Geldverdienens, sondern als Arbeitsheimat ansieht. Der deutsche Arbeiter ist nun, wenn er weiß, daß es gut mit ihm gemeint wird, dankbar und leicht zu führen. Diese Dankbarkeit ist aber eine gefährliche Klippe für das schöne Phantasieschiff „Stolz". Dieser Stolz hat nämlich, wie fast alles im Leben, eine höchste Belastungsgrenze. Wenn diese überschritten wird, d. h. wenn Stolz und Leistung nicht mehr in einem richtigen Verhältnis zueinander stehen, droht nicht nur die Gefahr, als überheblich bezeichnet zu werden, sondern die so tödlich wirkende Lächerlichkeit.

Die Feststellung, was von den folgenden — wahllos aus Werkzeitungen, Reden usw. herausgenommenen — Ergüssen als lächerlich und was als berechtigt zu bezeichnen ist, überlassen wir dem Leser.

„Wir von Müller wissen, worum es geht, als Müllerianer ist uns unser Weg unabänderlich vorgeschrieben . . .!"

„Die Tradition unseres Werkes gibt uns die heilige Pflicht, mit aller Macht dafür zu kämpfen, daß die Meiersche Fahne immer über diesem Werke weht . . ."

Nun kommt es ganz dick! Lied des Betriebes, zu singen nach der Melodie: Durch Groß-Berlin . . . „Durch Knattersdorf marschieren wir, für Friedrich Schmidt da kämpfen wir . . ."

Diese kleine Blütenlese zeigt, daß jetzt ein neuer Spaltpilz, der Betriebspartikularismus, auftaucht. Nun, er ist nicht gefährlich, weil seine eigene Lächerlichkeit ihn tötet.

#### Das Geschenk der Wildfrüchte

Was der deutsche Obstbau in Feldern und Gärten, auf Wegen, Straßen und auch in Kleingärten an schmackhaften und für die Ernährung wichtigen Früchten erzeugt, gelangt in reicher Auswahl und in erfreulich großen Mengen jetzt und auch weiterhin auf den Markt und wird vom Verbraucher gern aufgenommen. Angesichts der Fülle [illegible] beinahe unbescheiden und übermäßig anspruchsvoll, wenn die Hausfrau nicht allein nach den Erzeugnissen der Gärten und Obstkulturen fragt, sondern auch nach den Früchten, die ganz ohne jedes menschliche Hinzutun heranwachsen. An die Beeren des Waldes denkt sie dabei in erster Linie, an die Wildfrüchte, die überall in deutschen Gauen reifen, am üppigsten wohl in den Wäldern Bayerns, der Ostmark und des Sudetenlandes. Dieser Reichtum ist für uns zu wichtig, als daß er vergessen werden und verderben dürfte. Erdbeeren, Blaubeeren, Himbeeren sind bereits herangereift, andere Früchte, wie die in unsern Wäldern, Wiesen und Feldrainen so überaus reichlich wachsende Brombeere, werden folgen, an Pilzen ist ebenfalls kein Mangel — es handelt sich also nur darum, dieses von der Erde so großzügig hergegebene Erntegut zu bergen. Wenn auch das Land seine arbeitsfähigen Menschen jetzt kaum zum Einsammeln der Beeren und Pilze hergeben kann, so werden andere Kräfte, die jüngsten und die ältesten der örtlichen Gemeinschaften, dafür sorgen, daß auch dieser Reichtum des Waldes zum Verbraucher gelangt. Die Hausfrau aber weiß, daß dieser Reichtum der Erde zum guten Teile besonders geeignet ist, der häuslichen Vorratswirtschaft zu dienen.

### Ortsgruppe Claus-Clemens-Siedlung

Heute, Mittwoch, 21 Uhr, findet im Lokale Dahlem, Kirchstraße, ein Appell der Politischen Leiter statt. Der Ortsgruppenleiter ladet hiermit alle Block-, Zellen- und Politischen Leiter seiner Ortsgruppe zu diesem Appell ein. Es wird erwartet, daß alle restlos und pünktlich zur Stelle sind.

# Die Kreisstadt berichtet

### Der Schulungsleiter auf Eifelfahrt

#### Neue Eindrücke für künftige Arbeit

Kreisschulungsleiter Pg. Jäfferer veranstaltete mit den Schulungsleitern und allen im Schulungsamt tätigen Parteigenossen eine Gemeinschaftsfahrt nach Trier. Dieselbe stellte eine Anerkennung der im letzten Jahr von den beteiligten Parteigenossen geleisteten Schulungsarbeit dar, war aber auch als Kameradschaftsfahrt eine Fahrt, die der Schulung nicht untreu wurde, insofern als sie interessante und belehrende Eindrücke vermittelte, die den Beteiligten in ihrer Parteiarbeit von Nutzen sein werden.

Schon um 6 Uhr begann die Fahrt, die über Losheim, Prüm und Bitburg nach Trier führte. Unter berufener Führung fand daselbst ein Gang durch das Landesmuseum statt. Dasselbe enthält eine schier erdrückende Reichhaltigkeit römischen Kulturgutes, wie sonst wohl keine andere deutsche Stätte. Man hat den Eindruck, daß die ehemalig römische Verwaltungszentrale und zeitweise römische Residenz Trier wegen ein paar Jahrhunderten Römerzeit eine vieltausendjährige Geschichte vergessen habe. Sachkundige Führung aber weckte aus den uns überlieferten steinernen und bronzenen Bildwerken nicht allein römisches Leben, sondern auch das der Urbewohner, der Treverer, daß also die frischschaffende Seele derselben als die tragende und zeitüberwindende Kraft im Kulturleben des Trierer Raumes offenbar wurde und nicht das Römertum. Das bodenverwachsene Trier überwand die Zeit der Fremdherrschaft, es schuf weiter und präsentiert heute in ununterbrochener Folge glänzende Denkmale aus allen Epochen der Geschichte. Somit geschah die Besichtigung des Landesmuseums vielleicht unter Gesichtspunkten, die anders waren als die, nach denen es einst organisiert wurde. Die Museumsverwaltung hofft übrigens in etwa zwei Jahren in den Räumen der ehemaligen Palastkaserne (Erzbischöfliches Palais) das Kulturleben der Stadt so darzustellen, daß die römische Epoche Triers nicht als Trier schlechthin, sondern lediglich als Teil seiner vieltausendjährigen Geschichte erscheint. Auch die Besichtigung des Amphitheaters, der Kaiserthermen, der Porta nigra, der Basilika, des Domes und der Liebfrauenkirche geschah nach solchen Gesichtspunkten und so überraschte die Fahrt mit gewaltigen Eindrücken, die der Schulungsarbeit bei vielen Gelegenheiten nutzbar zu machen sind.

Die Rückfahrt stand unter dem Zeichen der Kameradschaft. Kreisschulungsleiter Jäfferer wies zum Schluß noch einmal auf den Sinn der Fahrt, erinnerte an die wesentliche Eindrücke und Erkenntnisse und appellierte an die Treue pflicht dem Führer gegenüber, die auch im kleinen und kleinsten offenbar werden möge.

#### Festgenommen

Ein Metzger aus dem Kreisgebiet wurde von der Polizei festgenommen, weil er im Verdacht des Schwarzschlachtens steht.

#### Neue Stopp-Straßen in Euskirchen

An der Ecke Buvenstraße, Adolf-Hitler-Straße wurde die Adolf-Hitler-Straße in beiden Richtungen zur Stoppstraße erklärt. In diesem Zusammenhang weisen wir nochmals darauf hin, daß die Stoppschilder in Euskirchen erstmalig mit der Meterzahl versehen sind, die von dem Schild aus bis zum Gefahrenpunkt noch gefahren werden müssen, damit der Kraftfahrer Gelegenheit hat, sich davon zu überzeugen, daß beide Fahrtrichtungen frei sind. Die Ausführung der Stopp-Schilder entspricht den Ergänzungsbestimmungen zur Reichsstraßen-Verkehrsordnung. In kurzer Zeit werden auch die roten Grenzlinien eingerichtet. Die Stadtverwaltung läßt augenblicklich eine neue Art von Verkehrsnägeln prüfen, die später in roter Farbe zu diesem Zwecke verwendet werden sollen, da sich der rote Farbstrich, der bisher in anderen Städten die Grenzlinie markierte, bei Regenwetter nicht besonders deutlich heraushob.

#### Aufruf

Das Jugendgesetz fordert die Teilnahme eines jeden Hitlerjungen am Zeltlager. Es ist Pflicht eines jeden Junggenossen, dieser Bestimmung zu folgen.

Röhlig, Bannführer
Der Führer des Bannes 272

#### Kreisbauernschaft Euskirchen fährt zur Reichsgartenschau und zum Reichsgartenbautag 1939 in Stuttgart

Der diesjährige Reichsgartenbautag wurde auf Sonntag, den 13. September, vorverlegt. Es ist aber nicht nur der Reichsgartenbautag, der uns nach Stuttgart zieht, sondern die Ausstellung selbst, die in der Gesamtausführung und Gestaltung heute schon unübertroffen ist und auch in Zukunft unübertroffen sein wird.

Durch die Landesbauernschaft Rheinland fährt zum diesjährigen Reichsgartenbautag ein Sonderzug, der am 11. August 1939 ab Köln fährt und am 14. August 1939 abends die Heimreise antritt. Den Teilnehmern ist somit Gelegenheit gegeben, am 12. August 1939 die Arbeitstagungen für die Fachgruppen Blumen und Zierpflanzen, Gartenausführende und Friedhofsgärtner sowie der Fachschaft Gärtner in der Hauptabteilung I zu besuchen und am 14. August 1939 an den Arbeitstagungen der Fachschaften Gemüsebau, Obstbau Baumschulen und Samenbau teilzunehmen. Außerdem finden am 12. und 14. August 1939 Lehrfahrten nach dem Bodensee und in die nähere und weitere Umgebung von Stuttgart statt.

Teilnehmer, die in Form einer Gesellschaftsfahrt die Fahrt nach Stuttgart durchführen, werden in Gruppenquartieren untergebracht. Eine tadellose Unterbringung ist gesichert. Anmeldungen zur Teilnahme nimmt die Kreisbauernschaft Euskirchen entgegen, die auch jede weitere Auskunft erteilt.

#### 90. Geburtstag

Die unter dem Namen „Jonens Groß" bekannte Frau Wwe Margarete Rohr, geb. Osser, feiert am Donnerstag, dem 13. Juli, in körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag. Frau Rohr hat vier Kinder, acht Enkel und vier Urenkel, von denen sie den Jüngsten, wie auf dem Bild zu sehen ist, auf dem Arm hält. Die Altersjubilarin ist noch fleißige Leserin des Westdeutschen Beobachters und interessiert an alle Tagesneuigkeiten. Wir wünschen ihr noch einen langen, frohen Lebensabend im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder.

#### Die Bauernarbeit im Juli!

Die Ernte der Feldfrüchte nimmt in diesem Monat mit Raps und Wintergerste ihren Anfang. Bereits zwischen Mähen und Einfahren soll das Schälen der Stoppeln beginnen. Die Bestellung mit Zwischenfrüchten muß sofort nach dem Abernten einsetzen; denn ein Tag frühere Bestellung macht mehr aus als eine Woche längere Wachstumszeit im Herbst. Bei den Zwischenfrüchten kommt bei uns in erster Linie der Markstammkohl in Betracht. Der Boden erhält eine Nährstoffgabe von etwa 5—7 Doppelzentner Nitrophoska je Hektar, und die Pflanzen werden in Abständen von 50 zu 50 Zentimeter ausgepflanzt. Je nach Verlauf der Entwicklung erhält der Markstammkohl später noch eine Kopfdüngung mit 1—2 Doppelzentner Kalksalpeter je Hektar.

An weiteren Futterpflanzen können je nach der Bodenbeschaffenheit noch Gemenge von Wicken und Bohnen sowie Inkarnatklee usw. angebaut werden.

Die Hackfruchtschläge sind unkrautfrei und locker zu halten. Im Bauerngarten ist die Beerenobst- und Kirschenernte in vollem Gange. Schon jetzt denke man an die Bestellung von Saatgut und Handelsdünger für den Herbst. Dreschgut der neuen Ernte darf nur dünn aufgeschüttet und muß möglichst häufig umgeschaufelt werden.

#### Wann kommen die verbilligten Elektrogeräte?

Die vom Reichskommissar für die Preisbildung angeordnete Verbilligung von Elektrogeräten für die Landwirtschaft, die für bestimmte Geräte bis zur kostenlosen Lieferung gehen soll, ist überall auf dem Lande auf stärkstes Interesse gestoßen. Es mehren sich die Anfragen, an welche Stellen sich der Bauer und Landwirt zu wenden habe, um verbilligte Geräte zu erhalten, wann die Lieferung erfolgen könne usw. Es wird dabei auf die in nächster Zeit zu erwartenden Ausführungsbestimmungen des Reichskommissars für die Preisbildung verwiesen, die alle diese Fragen regeln werden. Nach Rückfrage beim Reichskommissar für die Preisbildung kann der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes mitteilen, daß mit diesen Ausführungen in wenigen Wochen zu rechnen ist. Vorher werden verbilligte Geräte noch nicht zu erhalten sein. Es ist dem Bauern und Landwirt aber zu empfehlen, schon jetzt mit dem zuständigen Fachhandel und -handwerk Fühlung zu nehmen, damit er sich beraten läßt, welche Anschaffung von Geräten für seinen Betrieb besonders dringlich ist und welche Voraussetzungen eventuell von der Anschlußseite her noch geschaffen werden müssen. Sobald die Ausführungsbestimmungen vorliegen, werden die notwendigen Bestellformulare der Landwirtschaft zugeleitet.

# Vor den Gerichtsschranken

## Zwei Zusammenstöße und ein angetrunkener Kraftwagenführer

#### Angetrunken am Steuer

Ein Autofahrer geriet auf einer Eifelstraße in einer Kurve stark ins Schleudern und sein Wagen kam hierbei von der Straße ab. Der Fahrer begab sich anschließend in die Bahnhofswirtschaft von M., wo die Polizei auf ihn aufmerksam wurde und eine Blutuntersuchung veranlaßte. Die Untersuchung ergab 2,6 pro Mille Alkohol im Blut. Der Fahrer S. erhielt einen Strafbefehl von 3 Wochen Haft. Er legte Einspruch ein und in der ersten Verhandlung wurde in Anbetracht dessen, daß er längere Jahre in den Tropen gewesen war und Malaria gehabt hatte, ein zweites gerichtsärztliches Gutachten angefordert.

S. hatte morgens einige Schnäpse getrunken und war dann weggefahren. Er gab vor Gericht an, zwei Radfahrer hätten die „Entgleisung" verschuldet. Nach dem Unfall hatte er in der Bahnhofswirtschaft wieder getrunken. In dem angeforderten Gutachten wurde unter anderem dargetan, daß man nach der Menge, die er nach dem Unfall getrunken habe, 2 pro Mille Alkohol annehmen müsse, immerhin bedeute das noch „starke Angetrunkenheit" oder „leichter Rausch", wobei das Steuern eines Wagens ohne schwerste Gefährdung der Allgemeinheit nicht möglich sei. Der Fahrer hatte schon in der ersten Verhandlung behauptet, daß er nach dem Unfall mehr getrunken habe, als ein Zeuge angegeben hatte. Es gelang ihm, dies in der zweiten Verhandlung glaubwürdig zu belegen. Der Vertreter der Anklage beantragte die im Strafbefehl vorgesehene Haftstrafe von drei Wochen. Das Urteil lautete auf 100 RM. Er habe zweifellos unter Alkoholwirkung gestanden, das gehe auch aus der Aeußerung des Zeugen hervor, der ihn auf der Eifelstraße habe fahren sehen. Nachdem, was er nach dem Unfall noch getrunken habe, sei anzunehmen, daß die Alkoholmenge noch 1 bis 1,5 pro Mille betragen habe. In Erwägung aller Umstände und auch im Hinblick darauf, daß er nicht vorbestraft sei, habe es bei einer Geldstrafe von 100 RM bleiben können.

#### Der Lastwagenfahrer merkte den Zusammenstoß nicht

Zwischen Dürscheven und Elsig stieß der Anhänger eines Lastkraftwagens gegen Achse und Schutzblech eines Personenwagens, als sich beide Fahrzeuge kreuzten. Der Lastwagen fuhr in Richtung Euskirchen weiter. Der Fahrer des Personenwagens hielt ein Auto an, das kurz nach dem Lastwagen kam und ebenfalls in Richtung Euskirchen fuhr. Er bat den Fahrer, hinter dem Lastwagen herzufahren und die Nummer festzustellen. Zufälligerweise hatte dieser Fahrer den Lastwagen kurz vorher gesehen und konnte die Firma angeben. Nach dieser Feststellung ließ der Personenwagenfahrer im nächsten Ort seine Achse nachsehen, sie wurde aber noch als unbeschädigt befunden. Dieser Befund hinderte die Achse leider nicht daran, daß sie nach einiger Zeit brach.

Der Lastwagenfahrer war über einen Strafbefehl von 25 RM sehr überrascht, er hatte anscheinend von dem Zusammenprall nichts gemerkt. Er legte Einspruch ein. Er gab an, daß er von dem Unfall nichts wisse, er sei allerdings an dem fraglichen Tage die Strecke gefahren. Der Fahrer des Personenkraftwagens betonte, daß er den Lastwagen habe herankommen sehen und daß er sich scharf rechts gehalten habe. Außerdem behauptete er, der Lastwagenfahrer habe nicht abgeblendet. Auf die Anklage wegen Nichtabblendens erfolgte jedoch Freispruch, da sie nicht hinreichend bewiesen wurde. Der Lastwagenfahrer erhielt für den Zusammenstoß die im Strafbefehl schon vorgesehene Strafe von 25 RM.

#### Zusammenstoß mit komplizierten Folgen

Aus der Bonner Straße heraus kamen am „Krusche Boom" zwei Autos. Der vorfahrende Personenwagen hielt an, da Verkehr auf der Strecke Köln — Euskirchen herrschte. Hierbei stieß der nachkommende Lastwagen auf den Personenwagen auf, wobei der Kofferkasten eingedrückt wurde. Der Fahrer des Personenwagens erlitt keine Verletzungen, er kam mit dem Schrecken davon. Später stellten sich jedoch Beschwerden ein. Der Fahrer des Lastwagens erhielt einen Strafbefehl von 60 RM, wogegen er Einspruch erhob. Er legte die Sache so dar, als habe der erste Fahrer zweimal angehalten, wodurch der Zusammenstoß erfolgt sei. Wegen der gesundheitlichen Störungen, die der Fahrer des ersten Wagens einige Zeit nach dem Unfall erlitt, wurde das Gutachten eines Arztes angefordert. Aus dem Gutachten ging hervor, daß man ohne weiteres nicht sagen könne, ob die gesundheitlichen Störungen auf den Unfall zurückzuführen sein. Um das festzustellen, sei eine längere klinische Untersuchung notwendig. Der Vertreter der Anklage beantragte 30 RM wegen Uebertretung der Verkehrsbestimmungen hinsichtlich der fahrlässigen Körperverletzung beantragte er Freispruch. Das Urteil lautete entsprechend auf 20 RM.

#### Forellen aus der Erft geangelt

Ein junger Mann aus der Umgebung von M. stand unter der Anklage, aus der Erft vier Forellen gefischt zu haben, ohne im Besitz eines Fischereischeines gewesen zu sein. In der gestrigen Hauptverhandlung vor dem Amtsgericht Euskirchen erklärte der junge Mann, er habe die Forellen zu einer Zeit gefangen, als die Erft nur sehr wenig Wasser gehabt habe. Die Fische seien sonst umgekommen. Der Vertreter der Anklage gelte dar, daß er die Tiere nicht habe leichtsinnig an sich nehmen dürfen, sondern er habe stattdessen den Sachverhalt melden sollen, wenn er etwas für die Tiere haben tun wollen. Das Fischereirecht am Flußlauf hatte die Stadt M. inne. Als Strafe beantragte der Amtsanwalt 20 RM, das Urteil lautete entsprechend.

# Herrengedinge der Stadt Euskirchen

## Alte Protokolle als Zeugen unserer Stadtgeschichte

Im nationalsozialistischen Deutschland, das in so mancher Beziehung auf Sitte und Brauch unserer germanischen Vorfahren zurückgreift, ist uns auch der Begriff Thing = Ding nichts Fremdes. Als Thing- oder Dingstätten werden Plätze benannt, die von der Partei zu Versammlungen größeren Ausmaßes unter freiem Himmel, auch zu Aufzügen und Festspielen, angelegt wurden. Das Wort ist altgermanischen Ursprungs und bedeutete anfänglich Gericht der freien Stammesgenossen (vergleiche die heute noch üblichen nordischen Bezeichnungen Folkething, das dänische Abgeordnetenhaus, Storthing, die norwegische Ständeversammlung mit den beiden Kammern Lagthing und Odelsthing). Später übertrug sich der Begriff auch auf die Gerichtsstätte.

So bedeutet auch das Wort Geding oder in der Zusammensetzung Herrengeding, das uns in den alten Akten so oft begegnet, nichts anderes als eine Versammlung der freien Volksgenossen oder angesessenen Bürger.

In diesen Versammlungen wurden vornehmlich Beschwerden, gravamina, oder auch, wie es gewöhnlich heißt, „Gebrechen" vorgebracht und dann in den „resolutionen" die Ansicht des Rates darüber kundgetan. Auch wurden hier landesherrliche Verordnungen den Versammelten zur Kenntnis gebracht.

Es sei hier zunächst eine Verordnung des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm über die Herrengedinge aus dem Jahre 1636 angeführt.

„Unsern gnedigsten gruß zuvor, Edell liebe thät und getreuen, wir werden berichtet und vernehmen es mit ungnedigstem mißfallen, das die ungebottenen herren gedingen, welche sonsten vermög der policy ordnung und alten herkommens alle viertel jahr pflegen angestellt zu werden, nun in etlichen jahren in unserm Euch anbefohlenen ampt nit gehalten worden, dardurch viele excessen und straffbare hendell, welche darbey vorkommen und angegeben werden solten, verschwiegen bleiben und ungestrafft hingehen, auch unser interesse dardurch mercklich verdunkelt wird wie auch unsere iura jedes orts entzogen und in abgang auch woll gar in vergeß kommen.

Befehlen Euch derwegen hiemit gnedigst ernstlich meinendt das ihr mit anstellung und haltung der gedinger vermög der ordnung und Euer uns darauf geleisteter aidt und pflichten wie sich gebürt, hinfüro fleißig und zum wenigsten wie ob bemelt alle viertell jahr einmal verfahret und Euch daran, als lieb Euch ist, unsere strafk und ernstes einstehen zu vermeiden, nichts behindern lasset, auch zu unser nachrichtung und ferner verordnung inner vierzehn tagen nach einliefferung dieses uns ordentlich wannen und wie offt selbig in den negst verlauffenen zehn jahren in Eurem Euch gnedigst ahnbefohlenen ampt gehalten worden und was sich dabey für mängell befunden, berichtet, versehen wir uns also und seind Euch mit gnaden gewogen. Geben zu Düsseldorf, den 9. dez. anno 1636."

Aus dieser Verordnung ersehen wir, daß die Herrengedinge ursprünglich alle Vierteljahr (später nur noch zweimal im Jahre) abgehalten wurden, unter dem Vorsitz des Amtmannes oder an dessen Stelle des Schultheißen, beides landesherrliche Beamte. Außer den Schöffen sollten daran alle freien Bürger der Stadt teilnehmen. Wegen der großen Zahl der Anwesenden fanden die Gedinge unter freiem Himmel meist vor dem Rathaus statt. Die vorgebrachten „gebrechen" fanden zwar in der Regel eine wohlwollende Beurteilung seitens des Rates („soll gebessert werden"), ihre Abstellung dagegen ließ allzu oft lange auf sich warten, so daß manche Klagen immer wiederkehren. Es ist daher nicht zu verwundern, daß das Interesse der Bürgerschaft an den Herrengedingen zeitweise so gering war, daß den Ausbleibenden die Verhängung von Geldbußen angedroht werden mußte. So heißt es in einem Herrengeding von 1655: Sollen diejenige, so denen ablesen saumbhafft (nicht anwesend) stehen pleiben (in der Liste vermerkt werden) und sich verantworten, sonsten darfor angesehen (gestraft) werden.

Protokolle über die Euskirchener Herrengedinge sind uns erhalten aus den Jahren 1575 bis 1794.

Als Beispiel eines Herrengedinges sei das Protokoll eines solchen im Wortlaute hier wiedergegeben.

Anno 1618 am ersten Montag post Martini coram omnibus scabinis (in Anwesenheit sämtlicher Scheffen) Herrengeding gehalten.

Sein die gebrechen durch den Bürgermeister Arnold en Voten vorpracht worden wie folgt:

1. daß der wein wegen dem Keuff (zum Verkauf) ausgethan möcht werden.
2. daß gantz schlecht mhell (Mehl) in beiden Müllen gemalen werde.
3. daß besser bier gebrauet undt wie von alters aufgethan werden möchte.
4. Ungewöhnliche wegh abzuschaffen. (Das unbefugte Betreten und Befahren fremder Grundstücke zu untersagen.)
5. daß etliche Bürger sich mit den Soldaten vergleichen undt innen geldt vor holtz geben, dadurch die Soldaten heggen (Hecken) undt zäun zerbrechen. (Die Soldaten verwandten das Geld für andere Zwecke und stahlen dann das notwendige Holz.)

Resolutiones

ad 1. Soll der wein wie sich gepürt aufgethan undt gekauft werden.
ad 2. Denen Müllern soll eingebunden werden, auffrichtig gemahl zu liebern.
ad 3. u. 4. Soll gebessert werden.
ad 5. Denen Bürgern soll eingebunden werden, kein geldt vor holtz zu geben.

Da es im Rahmen dieser Ausführungen nicht möglich ist, aus dem umfangreichen Material den Inhalt der Protokolle auch nur auszugsweise wiederzugeben, so möge hier nur eine Auswahl allgemein interessierender Vorfälle angeführt werden.

1629. Wird geklagt, daß der Müller mit seinen Eselen, Kohn und Schweinen großen schaden thun und kein Pferdt gegen des weißthumbs inhalt halte. (Die Müller waren verpflichtet, ein Pferd zu halten.)

Daß die Halffleut (Halfen) und deren knecht die gemeine straß nicht einhalten und über baumgarten und gesehetes (besätes) feldt sharen.

Dem Müller wird eingebunden, bei phoen (poena, Strafe) der endtsetzung ein Pferdt zu halten, seine Eselen und ander viehe auff dem seinigen zu halten. Wehr betroffen wird, daß die gemeine straß nicht mit Pferdt, Pflog, Egen und Karrich gepraucht, soll mit drey goltgeld straff beleiht werden.

1631. Ist dem hohen herengeding geklagt worden, das die Kessenicher Nachbaren mit ihren Rindbeestern bis halben May in die benden sharen, dahe doch anfangs May darauße pleiben sollen. — Ist der bescheidt, daß geklagte beweldung auff den ersten May ihre endtschafft haben solle.

1634. Ist geklagt, das villen Bürgern auff gewinn und gewerb mit großer unbilligkeit zugesetzt wird und ville, so mit reichthumb gesessen, frey gelassen werden.

Daß etliche bürger beynahe in jarsfrist von Ihrer Churf. Durchl. einquartierten Soldaten keinen in ihren heusern gehapt noch bilogirt worden, neben denen etliche Bürger von Soldaten niemals oder nur geringe zeit erledigt gewesen. Daß verschiedene bürger wachtfrey gehalten werden. — Die Scheffen wissen sich keiner unrichtigkeit dieserwegen zu berichten, so jemandt deswegen wissenschafft hätte, kund er spezifiziren.

1650. Daß der wasenmeister die dotte beester (toten Tiere) ihne die stattgraffen werffen und darin die fehl (Felle) abdrecken, möge abgeschafft werden.

Daß auff der straßen nächtlicher wellen die knecht wegen ungebürlicher hendel mögen gestrafft werden.

Klagen die Kremer, daß die guden (Juden) sich aller Kremerschafft annehmen, welches den guden nicht gebüren dhut, das möge abgeschafft werden.

Beklagen sich die becker (Bäcker), daß von den außwendigen deglichs (täglich) weck herein bracht werden.

Es sollen die judten anderer gestalt nicht, von was deren durchl. geleitspatent gemäß ist, commerciren.

Wie von alters her wird den außwendigen beckern nur Mittwoch und sonsten ein zupringen nicht erlaubt.

1654. Ist geklagt, daß die Zillbeester (Zuchttiere) vor allem ein Bier (Eber) von des Ahrenhofs Einhaberen bey zeiten beygeschafft, ihm widrigensals der Zehendt nit außgefolgt werden möge.

Daß keine wagen auff die heidt sharen sollen (um Holz zu holen) sondern wie von alters zweymahl die gemeine bürger wöchentlich holtz tragen und hollen solle.

Daß eine Brandleider und Höch (Haken) mögte dahrgeschafft werden.

Daß diejenige weiber, welche ihre Koheund Rindbeester haben und nichts eigenes, sondern auff der beerbten land alles darvor hollen, abgeschafft mögte werden. (Die verlangte „Abschaffung der Weiber" dürfte dem Rat doch einiges Kopfzerbrechen verursacht haben.)

Wird geklagt, daß bey nächtlicher weill etliche gegen die ordinung fischen und under solchem schein andern das ihrige entfrembden.

1656. Demnach wird geklagt, daß vielle Bürger sich understehen, leimene backopffen (Backöfen aus Lehm) auffzurichten und ahn orth und enden, dahe es sich nicht gepüret hinzusetzen; wird begert, solches zur verhütung der feuersnoth zu undersagen.

Wird geklagt, daß der pütz ahm Rahthaus zeit der Weimarischen Einquartirung ohne kett gewesen.

Wird geklagt, daß etliche in den Stattgraben fisch schießen. — Alle diejenige, so darüber betretten werden, sollen unfelbar mit ½ ggld. gestrafft werden.

1657. Das dreschen bey licht möge gestrafft werden.

Daß die rüpen (Rüben), mauren (Möhren) graß und zaun- oder heckendieb mit ahnschlagung ahn den Pranger zum offenbaren Exempel bestrafft werden mögen.

1658. Wird geklagt, daß den wirdt (Wirten) bey straff zeit gesetzt werde, ahn Soldaten oder sonsten nach 9 uhren nachts nit zu zapfen.

Wird gefragt, wie mit den außwendigen, so hier fischen und jagen, zu halten seye. — Derjenigen gezeugs (was sie zum Fischen und Jagen gebrauchen) und persohnen sollen sich die Nachparen und Bürger bemestigen (bemächtigen) auff die herberg stellen und der Obrigkeit ahnpringen, gestalt (weil) der Statt abtrag (Schaden) so woll alß Ihrer Durchl. interesse beobachtet werden möge.

1662. Rüdesheimer Nachparen beklagen sich, daß der halffen zu viell und mehr schaaf halte alß das Weißthumb besage und dadurch die wenden geschwächet werden; auch daß er ein Zillpferdt (Hengst) zu halten schuldig, aber keines halte.

(Fortsetzung folgt)

05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1939 Faktor 20 Sa.



# Zülpich-Kommern

### Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

**Kommern.** Unter dem Rindviehbestand des Landwirtes Foemer und der Wwe. Esser ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Ueber die Gemeinde Kommern und den Ort Gehn ist die Sperre verhängt worden. Von den Landwirten wird erwartet, daß diese die viehseuchenpolizeilichen Anordnungen genauestens beachten, damit die Seuche nicht noch weitere Verbreitung findet.

### Vom NSV.-Kindergarten in Schwerfen

**Schwerfen.** Durch die Anstellung der Lehrerin Joppen in der hiesigen Gemeinde werden die Räume, in denen bisher der NSV.-Kindergarten untergebracht war, als Wohnräume benötigt. Es ist beabsichtigt, einen leerstehenden Schulsaal so zu gestalten, daß in diesem der Kindergarten der NSV. ausreichenden Raum findet. Die geführten Verhandlungen, den Kindergarten in dem meist leerstehenden Pfarrheim unterzubringen, sind ergebnislos verlaufen.

### Ehrung einer Kriegermutter

**Kommern.** Durch den Kameradschaftsführer der hiesigen Ortsgruppe der NSKOV., Pg. Laymann, wurde in der Gemeinde Rißdorf, welche zum Bereich der hiesigen Ortsgruppe gehört, eine Kriegermutter besonders geehrt. Der Kameradschaftsführer überreichte der Kriegermutter Klantt in Rißdorf aus Anlaß der Vollendung des 80. Lebensjahres die Glückwünsche und eine Ehrengabe des Reichskriegsopferführers Oberlindober. Zwei Söhne der Jubilarin haben im Weltkrieg ihr Leben hingeben müssen. Zum Altersjubiläum und der Ehrung auch unseren Glückwunsch.

### Mahnung an die Eckensteher

**Kommern.** In der letzten Zeit sind wiederholt Beschwerden laut geworden, daß hiesige Einwohner und auch Fremde durch Zurufe aus Gruppen männlicher Personen belästigt worden seien. Diese Beschwerden haben den Ortspolizeiverwalter veranlaßt, gleichzeitig unter Berücksichtigung des außerordentlich starken Verkehrs in der hiesigen Gemeinde, den Aufenthalt von Personengruppen an verschiedenen Stellen zu verbieten. Die Plätze sind ortsüblich bekannt gemacht. Die Polizeibeamten werden angewiesen, auf die Durchführung der ergangenen Anordnung genauestens zu achten und bei Verstößen einzuschreiten. Den Eckenstehern mag dieses aber als Warnung dienen.

# Nördliches Kreisgebiet

### Verkehrsunfall in Weilerswist

Am Eingang des Dorfes Weilerswist kam es gelegentlich des Schützenfestes auf der Straße Euskirchen—Köln zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen, der dadurch ent- [illegible]

... ungepflegt liegen. Diese Nachlässigkeit zieht eine schnelle Verunkrautung und Erschöpfung der Pflanzen nach sich, die durch eine Düngung im Frühjahr nicht ausgeglichen werden kann. Direkt nach der Ernte sind die Pflanzen zu entranken, das Feld wird gereinigt, gedüngt und [illegible]

### Pflegt die Erdbeerfelder nach der Ernte!

[illegible]

## Eifelnachrichten

### Gegen einen Baum gefahren

**Schleiden.** [illegible]

### Aus dem Wagen herausgeschleudert

**Hellenthal.** [illegible]

# Kneippbad Münstereifel

### Jugendwandern und Jugendherbergen

[illegible]

### Die fünf Forellen

[illegible]

### Von einem Motorrad erfaßt

[illegible]

### Fast den Baum hinaufgefahren

[illegible]

### Strandleben an der Steinbachtalsperre

[illegible]

### HJ.-Zeltlager vom 17.—27. Juli im Rinderbachtal bei Münstereifel. Anmeldung bei den HJ.-Dienststellen

[illegible]

# Euskirchener Anzeigen

Geschäftsanzeigen mm 5 Pfg. Familienanzeigen mm 4 Pfg.

Kleinanzeigen nach Worttarif: Private Gelegenheitsanzeigen jedes Wort 7 Pfg., Überschriftswort 15 Pfg. Geschäftsanzeigen jedes Wort 10 Pfg.

Landsberger Gemenge
Zusammenstellung I
2 Gewichtsteile Inkarnat
3 Gewichtsteile Welsches Weidelgras
Zusammenstellung II
1 Gewichtsteil Inkarnat
2 Gewichtsteile Gras
3 Gewichtsteile Winterwicken
Jede Menge sofort lieferbar.
Hub. Krementz Wwe.
Neustr. 20 — gegr. 1881

Ich habe meine Werkstätte für Fotobildnisse nach Neustraße 45 verlegt.
Carl Horn
Fernruf 2672

Tüchtiger Vertreter
zum Verkauf von Gummi-Absätzen und Schnürsenkel sofort gesucht. Angebote unter 6394 WB Euskirchen

Angesehene Lebensversicherung sucht für den Bezirk Euskirchen einen
Kassierer
[illegible] Angeb. unt. 6396 an WB Euskirchen

Ein Meisterwerk der Filmkunst!
Pola Negri
Die fromme Lüge
Germania

Odeon — Atrium
Katja
... gehört mein Herz

Maler- und Anstreichergehilfen sofort gesucht

Hausgehilfin

Garage

Mädchen

Mädchen

Löhnfahrten

Stadtmitte

Sommersprossen

### Bekanntmachung

(Offenlegung eines Planes)

[illegible]

### Polizeiliche Anordnung

[illegible]

### Verdingung

[illegible]

### Bekanntmachung

(Offenlegung eines Planes)

[illegible]

# Sport-Beobachter

# Helsinki wird uns gerüstet sehen

### Eine kritische Nachbetrachtung zu den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

M. W. Vergleiche haben zwar oft nur zweifelhaften Wert, aber wenn man sie mit der richtigen Einstellung zieht, dann können wichtige Erkenntnisse dabei herausspringen. Betrachtet man zum Beispiel die Ergebnisse der vergangenen Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften mit der Ausbeute der an der gleichen Stätte abgewickelten Olympischen Spiele des Jahres 1936, so braucht man nur die fortschreitende Auswärtsentwicklung in anderen Ländern mit zu berücksichtigen, um ein einigermaßen klares Bild über unsere mutmaßliche Stärke zu bekommen, mit der wir in Helsinki in die leichtathletischen Wettbewerbe ziehen. Ein Vergleich dieser Art ist also beileibe keine zwecklose Zahlenspielerei; es steckt vielmehr schon etwas dahinter, wenn wir die verblüffende Feststellung machen, daß einige der neuen Deutschen Meister am Wochenende Ergebnisse erzielten, die diejenigen der letzten Olympischen Spiele übertreffen, daß andere sich mit ihren Meisterschaftsleistungen zumindest die Silber- oder Bronze-Medaille geholt hätten, ja, daß manchmal der Zweite der Deutschen Meisterschaft besseres leistete als der letzte Olympiasieger! Das sind Tatsachen, an denen nicht herumzureden ist, und sie eröffnen uns in den betreffenden Wettbewerben der nächsten Olympischen Spiele keine schlechten Aussichten. Will man aber ein Gesamtbild bekommen, dann darf man natürlich auch den Vergleich Olympia 1936 — Deutsche Meisterschaften 1939 in den Uebungen nicht vergessen, in denen wir den Anschluß an die Weltspitzenklasse noch nicht vollzogen haben. Gleichzeitig wissen wir dann auch, wo die Arbeit in der Hauptsache einzusetzen hat. [illegible]

### Die Leistungsdichte

[illegible]

### Fortschritte der Sprinter

[illegible]

... ters Osendarp, der 1936 mit 21,3 Sek. Olympiadritter wurde.

### Die Werfer

Wir erwartet, befanden sich vor allen Dingen wieder unsere Hammerwerfer in blendender Verfassung. Blask überbot seine olympische Leistung um mehr als zwei Meter und blieb 68 Zentimeter über der Leistung des Olympiasiegers Hein, der damals 56,49 Meter warf. Im Hammerwerfen haben wir die besten Aussichten, in Helsinki drei Medaillen auf einmal zu gewinnen. Erfreulich ist auch die Leistung Lamperts im Diskuswerfen mit 49,85 Meter, der nur einen Zentimeter unter der Leistung des Olympiazweiten Dunn (USA) blieb. Ebenso wie im Hammerwerfen sind auch die Leistungen unserer Kugelstoßer weiter gestiegen. [illegible]

### Die Frauen

[illegible]

# Und wo stehen unsere Schwimmer?

### Das Fazit der Hamburger Meisterschaften

[illegible]

### Unsere Schwächen

[illegible]

### Zweimal Rittmeister Brinckmann!

#### Deutscher Reitersieg in Luzern

Nach einem Ruhetag wurden am Dienstag die Reiterkämpfe in Luzern fortgesetzt. [illegible]

### Sieben-Ausgleich im Mittelpunkt

#### Interessanter Wochenrennentag in Dortmund

[illegible]

### Belgiens Straßenfahrer in Front

[illegible]

# Wann immer du mich rufst...

ROMAN VON PAULI VON HIRSCHFELD

Copyright by Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München 1939

4. Fortsetzung

[illegible]

## Der Marktbeobachter

### Rheinischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Köln

[illegible]

### Holländische Butterpreise

[illegible]

### Bonner Hauptmarkt

[illegible]

### Viehmarkt in Aachen

[illegible]

### Viehmarkt in Bonn

[illegible]

### Kupfer- und Bleierzeugung im Mai

[illegible]

Reine Kleider ... dann Fleck-Fips Flecken-Wasser

Stadtarchiv Euskirchen